



# Stets in Entwicklung

# Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

„Familie, Erziehung und Bildung“ ist einer der fünf strategischen Schwerpunkte der Stadt Emsdetten. Dies bedeutet, dass ganz gezielt Maßnahmen ergriffen werden, um den Bedürfnissen und Erfordernissen von Eltern und Kindern gerecht zu werden.

Die vielen Veränderungen innerhalb unserer Gesellschaft in den letzten Jahren sind mit Ursachen für „überarbeitete“ Lebensentwürfe und für die Anforderungen, die an eine Kindertageseinrichtung des 21. Jahrhunderts gestellt werden.

Für den Rat und die Verwaltung der Stadt Emsdetten stehen die Menschen, die in unserer Stadt leben, im Vordergrund. Ihnen soll es möglich sein, Familie und Beruf harmonisch zu vereinbaren, u. a. durch Angebote der Kindertagesstätten, die sich diesen Veränderungen anpassen.

„Stets in Entwicklung“ ist der Leitgedanke der pädagogischen Fachkräfte des Familienzentrums Kinderhaus Astrid Lindgren. Dieser Leitgedanke wird von allen Verantwortlichen voll unterstützt und gefördert. Mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen das Familienzentrum Kinderhaus Astrid Lindgren vorstellen, sowie Grundsätzlichkeiten und Schwerpunkte der Arbeit aufzeigen.

Georg Moenikes  
Bürgermeister

# **Stets in Entwicklung – Der Leitgedanken unserer pädagogischen Fachkräfte**

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahre 1993 wurde das Kinderhaus Astrid Lindgren als erste Tageseinrichtung für Kinder der Stadt Emsdetten eröffnet.

In der damaligen Kita-Landschaft waren wir die erste Einrichtung mit reinen Tagesstättengruppen und Plätzen für Kinder ab vier Monaten. Das Team hat sich damals zur Aufgabe gemacht, den Weg für viele Familien in die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ebnen und das ist heute aktueller denn je.

Mit den kleinen altersgemischten Tagesstättengruppen in Kombination mit regulären Kindergartengruppen musste eine pädagogische Ausrichtung der Einrichtung gefunden werden, die allen Altersstufen gerecht wird.

Der Leitgedanke „Stets in Entwicklung“ soll dieses verdeutlichen: Zum Einen haben wir es immer schon mit Kindern in unterschiedlichsten Entwicklungsstufen zu tun, zum Anderen mit einem Team, dass offen ist für neue wissenschaftliche Erkenntnisse, für gesellschaftliche und politische Tendenzen und der persönlichen Auseinandersetzung mit frühkindlichen Bildungsinhalten.

„Stets in Entwicklung“ bedeutet für uns: Wir befinden uns in einer Gesellschaft stets Lernender. In keiner Zeit war Entwicklung schneller. Wir erziehen, bilden und betreuen Kinder für eine Welt, die heute noch keiner kennt. Dennoch halten Sie heute keine völlig neu geschriebene Konzeption in der Hand, sondern eine überarbeitete, aktualisierte Version, die auf den Wurzeln und Früchten der vergangenen Jahre basiert.

# **Anhand einer kleinen Chronik, möchten wir unsere Entwicklung verdeutlichen:**

1993 Eröffnung des Kinderhauses Astrid Lindgren.

1997 Unser erstes Faltblatt mit dem Titel „Bei uns entwickeln sie sich weiter“ wird veröffentlicht.

1999 Gründung des Fördervereins Kinderhaus Astrid Lindgren e.V. Seither unterstützt uns der Förderverein sowohl ideell als auch finanziell - Vieles, was heute da ist, gäbe es nicht ohne den Förderverein!

1999 (Nov.) - 2001 (März)

Das gesamte Team nimmt teil am Projekt der DBU (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) zum Thema „NATUR-SPIEL-RÄUME als Ansatz einer ökologisch-sozialen Entwicklung in Kindertageseinrichtungen“. Aus dieser Fortbildungsreihe entwickeln wir unseren pädagogischen Ansatz weiter.

2003 Veröffentlichung unserer ersten konzeptionellen Niederschrift mit dem Titel „Stets in Entwicklung“ anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Kinderhauses.

2005 Grundlegender Aus- und Umbau unseres Außengeländes zu einem NATUR-SPIELRAUM: Seither befinden wir uns auch hier „stets in Entwicklung“ und wann immer es unsere finanziellen Möglichkeiten zulassen, wird weiter gebaut!

2007 Wir werden zum „Familienzentrum NRW“ zertifiziert.

2008 Das Land NRW verabschiedet das KiBiz (Kinderbildungsgesetz), als neue gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit.

2008 Veröffentlichung unserer Homepage „[www.kinderhaus-astrid-lindgren.de](http://www.kinderhaus-astrid-lindgren.de)“ im Internet.

2011 Re-Zertifizierung zum „Familienzentrum NRW“.

Unser pädagogisches Handeln, unsere Grundsätzlichkeiten und unsere Schwerpunkte haben sich weiter entwickelt und werden sich immer wieder an neuen Anforderungen, gesellschaftlichen Tendenzen und Umbrüchen im Leben von Kindern in unserer Gesellschaft orientieren.

**Wir befinden uns „Stets in Entwicklung“.**

# Astrid Lindgren - mehr als ein Name

Astrid Lindgren (\*14.11.1907, +28.01.2002), weltberühmte schwedische Kinderbuchautorin, stand bei der Namensfindung für unser Kinderhaus Patin. Alle ihre Figuren und deren Geschichten, faszinieren auch heute noch Kinder - und Erwachsene - auf der ganzen Welt.

In vielen ihrer autobiographischen Bücher finden sich Aussagen über ihre eigene Kindheit und deren unerschöpfliche Kraft für ihr späteres Leben und ihr literarisches Werk.

**„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“**

Astrid Lindgren

Diese zentrale Aussage Astrid Lindgrens über das, was Kinder brauchen, stellt das Spiel in den Mittelpunkt kindlichen Erlebens. Ihre Sichtweise von Kindheit entspricht unserer Grundhaltung, auf der wir unsere pädagogische Arbeit aufbauen.

Dabei stellen wir das Kind mit seiner Familie in den Vordergrund.

Auch in den Geschichten Astrid Lindgrens hat die Familie immer eine grundlegende Bedeutung.

In ihren Erzählungen gibt es nie „die“ Familie. Für sie gehört zur Familie, wer da ist:

**„...Um den Tisch saßen niemals weniger als zehn Personen zum Abendessen. Denn wie gesagt lebten und arbeiteten nicht nur Mama, Papa und die vier Kinder auf diesem Hof. Es gab ja auch Knechte und Mägde, alte Männer und Frauen, die halfen. Die Mägde ... schliefen im Winter auf der Ausziehbank in der Küche und im Sommer oben auf dem Dachboden. Sie lebten nah bei der Familie und bedeuteten den Kindern meistens genausoviel...“**

Kerstin Ljunggren aus „Besuch bei Astrid Lindgren“

In unserer Gesellschaft hat der Begriff „Familie“ eine weitläufige Bedeutung: Für uns ist Familie, wer für das Kind „Familie“ ist - die Bezugsperson(en).

Wir sehen es als eine unserer Aufgaben diese dort abzuholen, wo sie steht. Nur so können ein lebendiger Austausch und eine Unterstützung zum Wohle des Kindes stattfinden. Wenn alle zusammenarbeiten, können Kinder ihre Lebenswelt als klar strukturiert und einheitlich erleben.

Auf den folgenden Seiten möchten wir die Leser und Leserinnen mitnehmen in die kindliche Bildungs-, Erfahrungs- und Erlebniswelt des Familienzentrums Kinderhaus Astrid Lindgren. Es ist der Versuch, dem unermesslichen Gespür Astrid Lindgrens für „die Kindheit“ nahe zu kommen und mit den Kindern und ihren Familien täglich zu (er)leben.

# Unser Bild vom Kind

## **Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung**

Im Handeln fordert und fördert Es seine eigene Entwicklung.

## **Das Kind lebt im Hier und Jetzt -**

Das Augenblickliche hat Vorrang - Es lebt in der Gegenwart.

## **Das Kind als sprudelnde Quelle**

Es ist stets forschend, fragend, neugierig, wissbegierig, experimentierend, spontan, kreativ, freudig mitteilend, unvoreingenommen - Alltägliches wird zum Handlungsfeld.

## **Das Kind ist leib-sinnlich**

Es begreift die Welt unmittelbar und (re)agiert direkt. Es kann gar nicht anders, als ganzheitlich wahrnehmen, Es nimmt mit allem auf - „Es ist“.

## **Das Kind ist ein soziales und kommunikatives Wesen**

Es braucht den Umgang mit anderen Menschen und seiner Umwelt um Beziehungsfähigkeit, Vertrauen und Konfliktfähigkeit zu erwerben und zu festigen und um seine sprachliche, emotionale und motorische Entwicklung vorantreiben zu können.

# Kein Kind gleicht dem anderen

## **Wie Kinder sich entwickeln**

Um verstehen zu können wie Kinder lernen, ist es wichtig, einen kleinen Einblick in die Entwicklung des Gehirns zu bekommen. Denken, Empfinden und Erfahren finden nicht losgelöst voneinander statt, sondern Wissen, Gefühle, Fähigkeiten und Fertigkeiten arbeiten vernetzt miteinander.

Jede Sekunde unseres bewussten Denkens, Fühlens und Handelns wird durch diese geniale „Schaltzentrale Hirn“ gesteuert. Es gibt drei Bereiche, die bei der Geburt des Menschen vorhanden sind.

Bei dem ersten Bereich handelt es sich um das „Reptilienhirn“ bzw. Stammhirn. Es ist von Geburt an gut ausgebildet und zuständig für Instinkte, Atmung, Stoffwechsel, sexuelle Entwicklung, d.h. es steuert lebenswichtige Funktionen, die ohne eine bewusste Steuerung ablaufen.

Das „Limbische System“ ist ebenfalls von Anfang an gut ausgebildet und zuständig für die emotionale Intelligenz, d. h. es befähigt uns, Wahrnehmungen in Gefühle zu verwandeln.

Bei dem dritten Bereich handelt es sich um den „Neo Cortex“ bestehend aus zwei spiegelbildlichen Hälften (Hemisphären). Sie tauschen über einen bleistiftdicken Nervenstrang Informationen aus. Ihre Aufgaben sind sehr unterschiedlich: Die rechte Hirnhälfte steuert die linke Körperhälfte und umgekehrt.

Während der linken Hirnhälfte mehr die kognitiven Leistungen wie Sprechen und rationales Denken zugeordnet werden, sind in der rechten vorwiegend Gefühle und künstlerische Fähigkeiten angesiedelt. Dieser dritte Bereich ist zwar vorhanden, muss sich aber noch entwickeln.

Die ganzheitlichen Sinneserfahrungen, die ein Kind aus erster Hand macht und verarbeitet, helfen dabei, Nervenbahnen zwischen den Nervenzellen aufzubauen, also sie zu verknüpfen. Diese Reize werden über die sinnesaufnehmenden Zellen ans Gehirn weitergegeben.

Je mehr Erfahrungen das Kind macht, umso mehr Verknüpfungen bilden sich und umso schneller kommt es zu einem „AHA-Effekt“. Die sensibelste Phase zur Bildung der Verknüpfungen liegt in den ersten Lebensjahren.

### **Zusammenfassend ergibt sich daraus:**

- Das Gehirn ist vor dem ersten Lebenstag des Säuglings angelegt und entwickelt sich darauf aufbauend weiter.
- Die Entwicklung von 0 - 6 Jahren geschieht nach wissenschaftlichen Erkenntnissen in einer bestimmten Reihenfolge, z. B. Bewegung: rollen, robben, krabbeln...
- Die Entwicklungsstufen bauen aufeinander auf, dabei entwickelt das Kind unterschiedliche Kompetenzen im motorischen, emotionalen, kognitiven und sozialen Bereich.
- Jedes Kind entwickelt seinen individuellen Rhythmus.
- Elementare Phasen müssen durchlebt werden, um später bestimmte Dinge überhaupt zu können.
- Werden unterschiedliche Stufen nicht durchlebt, kann es zu Defiziten kommen.

Das Kind lernt vor allem durch Beobachten, Experimentieren, Nachahmen und Spielen, sowie stetiges Wiederholen. Dieses geschieht durch alle Sinne. Das Fundament der kindlichen Entwicklung sind die drei Basissinne:

- Hautsinn: Berührungen empfinden, fühlen, tasten, spüren
- Muskel- und Gelenksinn: Stellungen empfinden, Anspannung, Entspannung, Sitzen, Arm anwinkeln, Arm strecken
- Gleichgewichtssinn: Bewegungen empfinden und koordinieren

Diese Basissinne entwickeln sich vor der Geburt, durch die Erfahrungen im Mutterleib. Das bedeutet, die Voraussetzungen zum Fühlen, Stellungen und Bewegungen zu empfinden, bringt das Kind mit. Auf den Basissinnen baut sich die

Später verfeinern sich die anderen Sinne. Erst wenn diese Fähigkeiten miteinander in Beziehung gesetzt werden, erst wenn das Kind die zunächst einzeln trainierten Sinnesbereiche z.B. Hören oder Sehen mit seinen Bewegungseindrücken und seinem Denken verknüpfen kann (sensorische Integration), erst dann ist das Kind in der Lage, seine motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten aufzubauen.

Kein Kind gleicht dem anderen - jedes hat seine Individualität. Das Kind besitzt Eigenantrieb, es liegt in seiner Natur, aktiv seine Welt zu erfahren und sich zu

entwickeln. Da sich das Kind in seinem eigenen Rhythmus befindet, muss es unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes gefördert und gefordert werden. Es benötigt dabei Kontakt, liebevollen Umgang und Akzeptanz.

Die Bindungsforschung zeigt auf, dass Kinder besser lernen, wenn sie in einer verlässlichen, vertrauensvollen und fürsorglichen Beziehung zu Erwachsenen leben. Auf der Basis einer sicheren Bindung kann sich das Kind auf die wichtigen Herausforderungen seines Lebens einlassen. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen Strukturen, Regeln und Grenzen aufzeigen, die ihnen mit ihrer klaren Haltung Sicherheit und Orientierung in der sich ändernden Gesellschaft geben.

„Ich war einmal ein Kind und hatte keine Ahnung, was aus mir einmal werden würde, ein hoher oder ein niedriger Baum. In keinem Säugling liegt ein Samenkorn, das ihn zu einem lieben oder bösen Menschen macht. Aus manchem wird etwas Gutes, aus manchem etwas Schlechtes. Es kann sogar sein, dass ein Baum, der liebevoll umhegt wird, besser gedeiht. Besonders bei Kindern hängt alles von der Liebe ab, die man ihnen gibt. Erst durch die Liebe können sie sich richtig entfalten.“

Astrid Lindgren aus „Das Paradies der Kinder“

„Und wir spielten und spielten, so dass es das reine Wunder ist, dass wir uns nicht totgespielt haben.“

Astrid Lindgren aus „Das verschwundene Land“

## Das Freie Spiel

Das Freie Spiel ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel verarbeitet das Kind seine Eindrücke, entwickelt Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigt Eigeninitiative, konzentriert sich und kooperiert mit anderen. Das grundlegende Erlebnisfeld des Kindes ist das Freie Spiel.

### Das „Freie Spiel“ als Grundlage unserer Arbeit:

- Im Freien Spiel sucht das Kind, was es mit wem, wo und wie lange spielt. Alle Räumlichkeiten und vor allem das Außengelände sind dafür zugänglich und können genutzt werden.
- Im intensiven Spiel kann das Kind die Anwesenheit des Erwachsenen vergessen.
- Im Freien Spiel zeigt sich das Kind so wie es ist, nicht gelenkt oder manipuliert.
- Das Tun und das Handeln stehen im Vordergrund, nicht das Ziel.
- „So viel Freiheit wie möglich, Grenzen wo nötig!“
- Kinder benötigen Unterbrechungen im Alltag durch verpflichtende Angebote, so lernen sie eigene Bedürfnisse zurückzustellen.

»Das Freie Spiel bietet für uns besonders **gute Möglichkeiten, die Interaktion in der Gruppe sowie das einzelne Kind zu beobachten. Wir erkennen, in welcher Entwicklungsphase sich das Kind befindet und welche Themen gerade aktuell sind. Aus unseren Beobachtungen leiten wir unser Handeln, das Fordern und Fördern ab.** «



# **Grundsätzlichkeiten und Schwerpunkte**

## **Leib-Sinnlichkeit - durch die Sinne in den Sinn**

Leib-Sinnlichkeit - ein schönes altes Wort - beschreibt im ursprünglichen Sprachgebrauch den Leib als Einheit von Körper, Geist und Seele.

Weil das Kind leiblich ist, spürt es seine Umwelt ganzheitlich, nimmt mit allen Sinnen auf und spürt dadurch sich selbst. Wenn es berührt, wird es berührt.

Die Sinnlichkeit ist das Instrument zur ganzheitlichen Erfassung. Wir sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit; es ist nicht nur geistreich, sondern auch sinnlich - es besteht nicht nur aus Kopf, sondern hat ein Gespür für den Augenblick. Leib-Sinnlichkeit ist die Basis der menschlichen Selbst- und Welterfahrung - durch die Sinne in den Sinn. Sie ist die Pforte zum Leben.

» Wir wissen um die Leib-Sinnlichkeit des Kindes und bieten ihm Raum für Vielfältigste Erfahrungen, Erlebnisse und Begegnungen. «

## **Bildung - ein großes Abenteuer**

Frühkindliche Bildung ist in erster Linie Selbstbildung. Durch vielfältige Wahrnehmungs- und Beziehungsprozesse entwickelt das Kind sein Selbstbild. Dieses ist die Grundlage für die Entwicklung eines Weltbildes - das Kind eignet sich durch Selbsttätigkeit sein „Bild von der Welt“ an.

Bildung ist das größte Abenteuer, das im Mutterleib beginnt und das ganze Leben begleiten wird.

» Wir verstehen Bildung im Kinderhaus als kindorientierte Prozesse, die wir initiieren, unterstützen und begleiten. Das Kind findet bei uns die Möglichkeit zum Forschen, Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren... «

## **Spielen - „Spiel ist die Arbeit der Kinder“**

Spiel ist Arbeit für das Kind und eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung des Ichs. Es muss nur gelassen und ermutigt werden. Im subjektiven Erleben von Kindern existiert keine Trennung zwischen Arbeit und Spiel. Ihr Spiel ist ernsthaft zu würdigen.

»Durch unsere professionelle Gestaltung der Spielumgebung unterstützen wir die kindlichen Entwicklungsbedürfnisse. So geben wir jedem Kind die Chance, aus eigenem Antrieb und mit seinem Tempo die Welt zu erforschen. «

► **Das kindliche Spiel ist Lebensbewältigung.**

## **Freiräume der Kinder - Wozu?**

Jedes Kind ist kompetent und vertraut auf seine inneren Kräfte. In Freiräumen kann das Kind sich entwickeln.

» Wir bieten jedem Kind - in Orientierung an seinen Entwicklungsstand und seinen Fähigkeiten - Handlungsbereiche und Entscheidungsmöglichkeiten, für die es Verantwortung übernehmen kann. Wir ermuntern es, seine Interessen, Wünsche und Fragen in die Gestaltung des Zusammenlebens einzubringen. «

‣ **Das Kind entwickelt in Freiräumen seine eigene Lebens- und Lernfähigkeit.**

## **Soziales miteinander - nur mit Regeln möglich?**

Soziales Verhalten entwickelt das Kind, wenn es die Möglichkeit zum intensiven Austausch mit anderen Menschen hat. Kinder untereinander sind in der Lage, moralische Werte zu konstruieren, soziale Beziehungen aufzubauen, Regeln zu entwickeln und zu befolgen.

» Wir bieten dem Kind eine positive Lebensgrundstimmung und eine Atmosphäre, die es ihm ermöglicht:

- Bindungen einzugehen
- sich angenommen und verstanden zu fühlen
- eigene Wertvorstellungen zu entwickeln
- Streitkulturen zu lernen

Im Kinderhaus üben sich die Kinder alltäglich im sozialen Miteinander und finden so ihre eigene Identität. «

## **Partizipation - „Kindern das Wort geben“ Célistin Freinet**

Kinder haben grundsätzlich ein Recht auf aktive Einmischung. Das ist kein Anrecht für besondere Augenblicke, sondern selbstverständliches und umfassendes Recht. Es durchzieht den gesamten Alltag.

Macht das Kind eigene grundlegende soziale Erfahrungen und wird es entsprechend seinem Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen ernst genommen, dann wird es dieses Recht einfordern. Wer mitredet, wer Entscheidungen trifft und Maßstäbe setzt, der übernimmt Verantwortung und lernt seine Möglichkeiten und Grenzen kennen.

» Wir unterstützen das Kind, Verantwortung zu tragen, indem wir Es in alltägliche Entscheidungsprozesse einbeziehen. Es soll sich frühzeitig im demokratischen Handlungsfeld üben, nur so wird Es selbstständig und selbstbewusst. «

## **Streitkultur - Streit kultivieren?**

Streit ist produktiv. Es liegt in der Natur des Streites, dass auch mal auf die Pauke gehauen wird, der ein oder andere schräge Ton kommt. Wenn es nicht darum geht, in jedem Fall Recht zu behalten, sondern den besten und für alle gangbarsten Weg herauszufinden, dann – allerdings nur dann - entwickelt sich Streitkultur.

Das Kind lernt am und im Konflikt Lebensbewältigung. Es lernt, dass es für ein Problem mehrere Lösungen gibt.

»Wir unterstützen und schützen Es und erarbeiten, wenn nötig, mit ihm Lösungsmöglichkeiten. Das Kind wird gelassen, aber nicht alleine gelassen. «

## **Integration - „Das Recht des Kindes so zu sein, wie es ist“**

Janusz Korczak

Jedes Kind möchte zur Gruppe gehören, integriert sein. Aus dem Zusammenleben von Kindern mit individueller Eigenart, unterschiedlicher Entwicklung und kultureller Herkunft entsteht eine Vielfalt sozialer Erfahrungsmöglichkeiten.

» Wir reagieren gezielt auf diese Unterschiede, fördern den Kontakt und das Verständnis der Kinder untereinander und nutzen sie als Bereicherung. Integration findet immer statt. «

Kinder sind vorurteilsfrei. Sie lernen die Besonderheiten anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren. Sie erfahren dadurch, dass Leistung nicht pauschal gemessen werden kann, sondern abhängig ist von den individuellen Möglichkeiten eines jeden Menschen. Sie entwickeln eigene Ideen, wie gemeinsames Leben möglich werden kann.

Auf Basis des SGB XII und im Rahmen des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern in NRW ist es ein besonderes Anliegen, Kinder mit einer Behinderung oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, zu integrieren. Diese Kinder haben einen erhöhten Förder- und Betreuungsbedarf und werden von einer heilpädagogischen Fachkraft begleitet. Wir entwickeln individuelle Förderpläne und unterstützen durch regelmäßige Angebote Bereiche, in denen das Kind besonderen Unterstützungsbedarf hat.

Im Rahmen unserer interkulturellen Erziehung setzen wir uns mit verschiedenen Kulturen, die sich im Kinderhaus treffen, auseinander. Es ist der Versuch des gleichberechtigten Miteinanderlebens und Voneinanderlernens von Menschen verschiedener Kulturen.

Wir möchten alle Kinder und ihre Familien in ihrem kulturellen Umfeld annehmen und unterstützen. Im vielfältigen Zusammenleben entdecken wir Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten.

Vorhandene Unterschiede und Gegensätze nehmen wir wahr, diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung für unser Zusammenleben.

## **Wertschätzung**

Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickelt sich, wenn wir die Arbeit des Kindes wertschätzen und anerkennen. Weniger was das Kind produziert, sondern vor allem was es tut und wie es dieses umsetzt, muss Wertschätzung erfahren.

» Wir schätzen die Arbeit des Kindes in jeder Phase seines Lebens. Wir unterstützen es bei der Umsetzung seiner Ideen und beziehen es in unser Alltagsleben mit ein. Indem wir das Kind und sein Tun wertschätzen lernt es, die Welt wertzuschätzen. «

# NATUR - SPIEL - RÄUME

## Natürliche Bewegungsräume gewährleisten „sinnhaltige“ Herausforderungen!

**Natur, lateinisch *natura*: „das Hervorbringen, die Geburt...“**

Verstehen wir Natur nach dieser Definition, bedeutet das: Schöpferisch sein, Neues schaffen, Natur ist immer Entwicklung, der Mensch selbst ist Natur, alles vom Mensch Geschaffene ist Natur. Das Kind soll die Ganzheitlichkeit der Natur erfahren, sich selbst als Teil der Natur erleben. Alles, was das Kind braucht, ist in der Natur. Natur ist Raum für alle Sinneserfahrungen, ohne der Gefahr einer Reizüberflutung zu unterliegen. Dazu bietet unter anderem unser Außengelände viele verschiedene Anregungen. Wir ermuntern die Kinder, mit uns oder alleine bei Wind und Wetter nach draußen zu gehen. So können sie die Jahreszeiten intensiv erleben. Dabei sind Wasser, Erde, Luft und - faszinierend, aber nicht in Eigenregie der Kinder - Feuer, Anreize für vielfältige Erfahrungen. Wichtig ist wetterentsprechende Kleidung, die zu jeder Zeit schmutzig werden darf.

**„Wir hatten ja Spielplätze, wir waren immer beschäftigt, hatten die Natur, die uns immer aufgeregt hat, die Jahreszeiten, die immer etwas Neues anzubieten hatten.“**

Sybil Gräfin Schönfeldt aus „Astrid Lindgren“

Das Kind kann naturbelassene und -geschaffene Erfahrungsbereiche nutzen, wie z.B.:

- Hang mit altem Baumbestand, Gipfelhaus, Baumhaus, Höhle, verschiedene Aufgänge
- „Naturschutzgebiet“ mit Insektenhotel, vielfältigen Pflanzen und Kleintieren
- Rollenspielhaus und Theaterbühne
- Seilpfad
- Pfützen und andere „Regenwassersammelstellen“ - wie alte Kochtöpfe und Eimer
- Tischlerschuppen
- Sandbereiche mit Wasserpumpen
- Hochbeete
- Feuerstelle
- Schmetterlings- und Tastgarten
- Schaukeln und Rutschbahn
- Spielhütten und Weidenzelt
- sowie mobiles Bewegungs- und Baumaterial

In gemeinsamen Aktionen mit Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften - und zum Teil unter fachkundiger Anleitung - wird das Außengelände weiterentwickelt und neue NATURSPIEL-RÄUME entstehen.

Die aktive Mitarbeit bei der Pflege des Außengeländes spielt in den Erfahrungen der Kinder eine große Rolle. Sie helfen beim:

- Beete pflegen und Wege harken
- Terrassen fegen
- Blumen säen, Gemüse pflanzen
- Obst und Gemüse ernten und verarbeiten

Somit ist unser Außengelände ständiger Spielraum und Lernort der Kinder. Es ist der meist genutzte Begegnungsraum für gruppenübergreifende Kontakte. Wir nutzen unser

vielfältiges Gelände auch für zahlreiche Projekte und Angebote, bei denen Bewegung, Selbstständigkeit, Experimentieren und Forschen im Vordergrund stehen.

Tiere sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung. Die Kinder erleben sie als einen weiteren Teil der Natur. Dabei handelt es sich sowohl um Haustiere, die immer bei uns leben (Meerschweinchen, Kaninchen, Wüstenrenn-mäuse, Zierfische im Aquarium...) sowie Tiere, die für ein Projekt Einzug bei uns halten (Küken, Spinnen, Schmetterlinge...), sowie auch Tiere, die wir in der Natur finden (Insekten, Käfer, Würmer...). Die Kinder sammeln vielfältigste Erfahrungen, die sich sonst häufig nicht machen können. Im artgerechten Umgang, bei der Pflege und dem Füttern der Haustiere lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und die Würde anderer Lebewesen zu achten.

Zum Leben gehört auch der Tod. Im Zusammenleben mit den Tieren erfahren wir alle die Endlichkeit des Lebens. Abschied nehmen und die Traurigkeit gemeinsam überwinden finden hier Raum und Zeit.

„Fragt mich aber jemand nach meinen Kindheitserinnerungen, dann gilt mein erster Gedanke trotz allem nicht den Menschen, sondern der Natur. Sie umschloss all meine Tage und erfüllte sie so intensiv, dass man es als Erwachsener gar nicht mehr fassen kann. Der Steinhäufen, wo die Waldbeeren wuchsen, die Leberblümchenstellen, die Schlüsselblumenwiese, die Blaubeerplätze, der Wald mit den rosa Erdglöckchen im Moos, das Gehölz rings um Näs, wo wir jeden Pfad und jeden Stein kannten, der Fluss mit den Seerosen, die Gräben, die Bäche und Bäume, an all das erinnere ich mich besser als an die Menschen. Steine und Bäume, sie standen uns nahe, fast wie lebende Wesen, und die Natur war es auch, die unsere Spiele und Träume hegte und nährte.“

Astrid Lindgren aus „Das verschwundene Land“

## Das bewegte Kind

Bewegung ist Kindern ein ureigenes Bedürfnis und die Grundlage für jegliches Lernen, sowie der Motor für den Spracherwerb. Wir geben dem natürlichen Bedürfnis des Kindes Raum, mit all seinen Sinnen, mit seinem ganzen Körper die Welt zu erobern, sie in sich aufzunehmen, sie zu begreifen.

Bei uns hat jedes Kind die Möglichkeit seiner stetigen und spontanen Bewegungslust nachzukommen.

Keine einmal wöchentlich stattfindende „Turnstunde“ kann dem Kind gerecht werden, es

muss durchgängig „Bewegungsfreiheit“ haben. Das schließt aber nicht aus, dass gezielte, gelenkte

Bewegungseinheiten den Kindern angeboten und durch individuelle Fördermöglichkeiten Defizite ausgleichend geschaffen werden können.

» Wir erleben tagtäglich, dass unsere Kinder, wenn sie genug Bewegungsfreiheit haben, sich sehr viel besser konzentrieren können und viel motivierter sind. Sie können sich ausgeglichener auf ruhige, kognitiv fordernde Angebote einlassen. «

Bewegung findet bei uns überall statt, wo es keine unmittelbare Gefahr für sich selbst und andere gibt:

- Bewegungsbaustelle drinnen und draußen
- Ballkiste
- gezielte Bewegungsangebote
- Hängematten, Matratzen und Polster in Gruppennebenräumen
- Halle und Flure als gruppenübergreifende Spiel- und Bewegungsflächen
- Außengelände

## **Kre a T I v i t ä t - mehr als Malen und Basteln**

Kreativität bedeutet schöpferisch sein, Ideen haben und diese gestalterisch verwirklichen. Kinder leben ihre Kreativität überall, sie drückt sich nicht nur im Malen und Basteln aus:

- im Sandkasten, beim Bauen eines Wohnhauses für Regenwürmer
- in der Bewegungsbaustelle bei einer „Pizza-Massage“
- in der Sprache beim Finden von Quatschwörtern
- im Umgang miteinander bei Konfliktlösungen...

» Wir bieten dafür Raum, Material, Zeit, Unterstützung und Gelassenheit. «

Das Kind findet bei uns eine Atmosphäre, in der es:

- eigene Interessen entdeckt
- eigene Stärken und Schwächen wahrnimmt
- im stetigen Tun Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickelt
- den Umgang mit Materialien und Werkzeugen erlernt...

Es tut seiner Seele gut, wenn es seinen eigenen Weg geht, wenn es neugierig, forschend und wissbegierig seinen Ideen folgt, sich ausprobiert und verwirklicht - sich selbst ausdrückt.

## **Bildung von Anfang an**

Seit der Eröffnung des Kinderhauses im Jahre 1993 können Kinder ab dem 4. Lebensmonat aufgenommen werden.

Gesellschaftlich hat sich seither viel entwickelt: Heute ist es eine Selbstverständlichkeit, dass bereits sehr junge Kinder außerhalb der Familie betreut werden, in naher Zukunft wird der Rechtsanspruch für Kinder ab einem Jahr auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege in Kraft treten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht im Vordergrund all dieser Bestrebungen. Wir möchten an dieser Stelle einen weiteren, uns immer schon wichtig erscheinenden Aspekt in der Betreuung von Kindern unter drei Jahren ausführen:

## **Die frühkindliche Bildung - die ersten Kinderhausjahre als Chance**

Wir sehen durch den frühen Eintritt des jungen Kindes in eine Bildungseinrichtung (in die erste Bildungseinrichtung überhaupt) eine große Chance für die individuelle Entwicklung.

Die dafür nötigen Rahmenbedingungen bietet das Kinderhaus:

- Leben, Lernen und Spielen in überschaubaren altersgemischten Gruppen (15 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren, 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren oder 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren).
- Ein Raumangebot, das den Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersstufen entsprechend gestaltet ist, Rückzugsmöglichkeiten bietet, Freiräume schafft und Geborgenheit gibt.
- Ein Außengelände, das die Lust aufs Entdecken weckt, die Neugierde anregt, die Wahrnehmung schult und die Bewegung fördert.
- Pädagogische Fachkräfte, die empathisch und respektvoll auf die besondere Situation der Familien mit den KLEINEN eingehen, Bindung aufbauen, Beziehung gestalten und somit Sicherheit und Geborgenheit bieten.
- Ein kontinuierlicher Tagesablauf, der gut strukturiert und begleitet ist von Ritualen: Er bietet Raum für Sicherheit, ohne die Individualität des Einzelnen aus dem Blick zu verlieren.
- Durch die Chance auf Beobachtung, Nachahmung, Wiederholung und Variation im Kinderhausalltag setzt das Kind Selbstbildungspotentiale in Gang. Durch die Interaktion mit Kindern unterschiedlichsten Alters in der Gruppe und mit den pädagogischen Fachkräften erleben schon die Kleinsten Lernbegeisterung.

## **Ein guter Start als Grundlage jeder Entwicklung**

Für einen guten Einstieg in das Kinderhausleben ist die wichtigste Grundlage Zeit! Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte benötigen genügend Zeit, um einen guten Übergang in die neue „Lebenswelt Kinderhaus“ zu gestalten. Ein intensiver Beziehungsaufbau zum Kind und ein allmähliches Loslassen durch die Eltern ist die Basis für die weiteren Kinderhausjahre.

Je sicherer sich das Kind fühlt - es spürt, es ist in Ordnung für alle Beteiligten, dass ich hier bin - sich geborgen, angenommen und ernst genommen fühlt, desto größer ist die Chance, sich auf die ihm gebotenen frühkindlichen Bildungsprozesse einzulassen.

Nur wenn ein Kind eine sichere Bindung und Beziehung aufgebaut hat, fängt es an, den Raum um sich herum zu erkunden, zu erforschen und letztendlich zu lernen.

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit beruht auf den Grundlagen Berliner Forschungsimpulse aus den 1980er Jahren und den eigenen langjährigen Erfahrungen der pädagogischen Fachkräfte. Die Eingewöhnung ist elternbegleitet, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst.

## **Wir sind die GROSSEN**

### **Das „letzte Jahr“: Eine Herausforderung**

Alles bislang Erfahrene und Erlebte ist die Basis, auf die wir im letzten Jahr aufbauen. Bildung beginnt bereits vor der Geburt. (Weiter-)Entwicklung funktioniert nur mit dem Fundament der vorangegangenen Jahre.

Wir möchten das einzelne Kind in seinem Selbstvertrauen nochmals stärken, ihm Mut machen für die „neue Welt“, es begleiten und hinführen zu seinem neuen Lebensabschnitt.

- Es soll sich hier im Haus in seiner neuen Rolle als „Große/r“ erleben und sich in dieser Position ausprobieren können.
- Es soll mehr Verantwortung für sich und andere übernehmen.
- Es findet eine spielerische Annäherung mit allen Sinnen an die Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen...) statt.
- Es fordert seiner Entwicklung entsprechende Bildungsinhalte ein.
- Das Kind soll in seiner Lebensfähigkeit bestärkt werden, denn lebensfähig heißt lernfähig und letztendlich schulfähig sein.

### **Schulkindertreff - etwas Besonderes**

Die im Sommer schulpflichtig werdenden Kinder haben die Möglichkeit, dieses besondere Angebot für das letzte Jahr im Kinderhaus zu nutzen. Sie treffen sich einmal wöchentlich mit den anderen „Schulkindern“ zu besonderen Bildungs- und Erlebnisangeboten. Zusätzlich werden die Angebote vor- und nachbereitet. Die Gruppen sind möglichst nach zukünftig zu besuchenden Schulen zusammengestellt und werden von einem festen Mitarbeiterinnenteam durch das Jahr begleitet.

### **Warum gruppenübergreifend?**

In den Schulkindertreffs kommen Kinder aus allen vier Gruppen zusammen.

- Sie finden mehr Gelegenheiten, sich mit Kindern der gleichen Altersgruppe auseinander zu setzen.
- Die Kinder haben die Chance, potenzielle MitschülerInnen kennen zu lernen.
- Dem Kind bietet sich die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit anderen, ihm nicht so vertrauten, Erwachsenen.
- Ein verstärktes Loslassen gewohnter Strukturen wird geübt.



## **Welche Bedeutung hat der Schulkindertreff für das einzelne Kind?**

Da es sich beim Schulkindertreff - anders als im Freien Spiel - um Pflichtübungen handelt, hat sich das Kind den Herausforderungen zu stellen und durchzuhalten.

Das Kind ist gefordert:

- sich in dieser Gruppe zu erleben, seine neue Rolle und Position zu finden
- sich bestimmten Regeln dieser Gruppe zu stellen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen
- sich in einer Gruppe mit Gleichaltrigen eine Meinung zu bilden, sie zu vertreten und dabei eigene Grenzen und Möglichkeiten kennen zu lernen - Partizipation.

Durch diese Anforderungen kann es noch mehr Selbstständigkeit üben, Selbstbewusstsein erleben und Selbstvertrauen entwickeln.

## **Das letzte Jahr im Kinderhaus - langweilig?**

Für die Kinder ist es wohl eher ein spannender Genuss, dem es sich lohnt entgegen zu streben, ein Ziel, was es zu erreichen gilt und ein Jahr voller Höhepunkte, auf die es sich zu warten lohnt! Der notwendige Prozess zur Ablösung bringt gleichzeitig viele neue Lerninhalte, weckt die Neugierde und führt automatisch zum nächstfolgenden Schritt - Schule!

## **Kulturtechniken:**

### **Sprache - Lese-Rechtschreibung - Mathematik...**

#### **Sprache...**

Die kindliche Sprachentwicklung entsteht innerhalb der körperlichen, geistigen und seelischen Persönlichkeitsentwicklung. Sie ist verknüpft mit anderen Bereichen wie Denken, Kreativität, Fantasie, Emotionen, Motivation, Bewegung und soziale Sensibilität.

Das Kind erwirbt durch das Zusammenspiel innerer Voraussetzungen und äußerer Gegebenheiten innerhalb von wenigen Jahren das hochkomplexe System der Sprache.

Identitätsentwicklung und Muttersprache gehören untrennbar zusammen. Hierbei wird deutlich, wie wichtig die Wertschätzung und Förderung der Muttersprache für eine positive Entwicklung des Kindes ist.

Der entscheidende Abschnitt für den Spracherwerb liegt entwicklungsbedingt in dem Zeitraum, den das Kind im Kinderhaus verbringt.

Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten, die Sprache zu erwerben und zu verfeinern, indem wir unterschiedliche Impulse setzen, durch:

- Reimen
- Zungenbrecher
- Lieder und Fingerspiele

- Bilderbücher und Gedichte
- Kreisspiele und Bewegungsgeschichten
- tägliche Gespräche, Auseinandersetzungen, Konflikte
- Nachahmen, Ausprobieren, Üben...
- Laut, Leise, Hören, Lauschen, Flüstern, Schreien...
- Philosophieren

Dieses sind Grundvoraussetzungen für den späteren Lese- und Schreiberwerb. Unterstützt werden wir hierbei von unseren ehrenamtlichen Lesepatinnen.

## **Delfin 4**

In NRW werden alle Kinder, die in zwei Jahren schulpflichtig werden, daraufhin untersucht, ob ihre Sprachentwicklung altersgemäß ist und ob sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen. Die Teilnahme an dieser in § 36 Abs. 2 Schulgesetz verankerten Sprachstanderhebung ist verpflichtend, damit alle Kinder, die bei ihrer Sprachentwicklung eine zusätzliche pädagogische Unterstützung benötigen, früher und gezielt gefördert werden.

Wir verbessern so die Möglichkeiten der Kinder für ein erfolgreiches schulisches Lernen. Die Kinder mit Förderbedarf erhalten bis zum Eintritt in die Schule die zusätzliche pädagogische Sprachförderung in Kleingruppen durch eine ausgebildete Fachkraft.

## **Bielefelder Screening (BISC) und das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen (HLL)“**

Viele Kinder im Vorschulalter können sich problemlos mit ihrer Umgebung verständigen und sich ihr mitteilen. Dabei konzentrieren sich die Kinder ausschließlich auf die Bedeutung und den Inhalt des Gesagten.

Die andere Seite der Sprache - das Gesagte in einzelne Wörter, Silben und Laute aufzuteilen - fällt ihnen oft schwer. Da diese sprachliche Bewusstheit eine wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen und Schreiben lernen ist, wurde an der Bielefelder Universität ein Testverfahren zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (BISC) entwickelt.

Im November eines jeden Jahres führen wir jeweils mit den angehenden Schulkindern dieses Testverfahren durch und bieten dann – für die so genannten „Risikokinder“ - über einen Zeitraum von zwanzig Wochen ein Förderprogramm an, das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen (HLL)“.

**„Ich kann mir kein größeres Glück denken als mit einem Kind zusammen zu sein, das gerade dabei ist, seine Sprache zu entdecken. Als wir Kinder waren, liebten wir es, mit der Sprache zu spielen, so wie es alle Kinder tun.“**

Astrid Lindgren im Gespräch mit Margareta Strömstedt im August 1970.

## **Die Kultur der Nachdenklichkeit pflegen - den Fragen Raum geben - selber denken macht schlau - die Frage hinter der Frage spüren - Ein philosophischer Ansatz!**

In den Zeitraum des Spracherwerbs fällt auch die Zeit der vielen Fragen unserer Kinder. Sie sind der Schatz jeglicher Entwicklung, sie sind der Antrieb für Neugierde und Wissensdurst. Besonders die vielen WARUM-Fragen veranlassen Erwachsene häufig dazu, vorschnelle Antworten zu geben, die das Kind oftmals gar nicht hören will, denn es fragt einfach weiter. Im Kinderhaus begegnen wir den Kinderfragen mit einem philosophischen Ansatz. Wir versuchen den Kindern Raum zu geben, die Antwort selber zu finden. Somit ist das Philosophieren mit Kindern sowohl eine pädagogische Grundhaltung wie auch gelebte Sprach- und Entwicklungsförderung. Wir wenden das so genannte „Hebammen-Prinzip“ nach Sokrates an:

Wir holen das hervor, was im Kopf bereits vorhanden ist. Hierdurch unterscheiden sich Wissens- von Sinnfragen der Kinder. Einfache Gegenfragen wie: „**Was meinst du denn?**“ oder „**Was denkst du?**“ bringt oft Erstaunliches ans Licht. Durch gezieltes Weiterfragen des Erwachsenen kann das Kind zum tiefen Nachdenken angeregt werden. Philosophische Fragen öffnen neue, unbekannte Dimensionen, veranlassen zur Selbstreflexion und fördern das selbstständige und selbstkritische Denken. Philosophische Gespräche fördern die Entwicklung einer Gesprächskultur und erweitern die Fragekompetenz der Kinder. Kinder (und Erwachsene) entdecken Gesprächsanlässe, sie werden mit ihren Aussagen ernst genommen, sie werden mutiger, ihre Fragen zu formulieren.

„Philosophieren ist die Kunst, im richtigen Moment die richtige Frage zu stellen.“  
Eva Zoller aus „Die kleinen Philosophen“

## **Es gibt viele Anlässe zum Philosophieren im Kinderhaus-Alltag**

### **Gespräche jeglicher Art:**

- im Sitz- oder Stuhlkreis
- Einzel- und Spontangespräche
- Gespräche zu Bildern, Bilderbüchern und Geschichten
- bewusst eingebrachte Themen aus allen Bildungsbereichen (Mathematik, Naturwissenschaften, Musik usw.) als Denkprovokation
- Aussagen von Kindern aufgrund von Erkenntnissen, Erfahrungen, Erlebnissen usw.
- das Staunen über Phänomene

„Philosophieren mit Kindern ist Bildungsarbeit: Die kindliche Frage und die Annäherung an die Antwort sind ein Bildungsprozess, der vom Erwachsenen dialogisch unterstützt und begleitet werden kann. Gemeinsames Philosophieren wird den Interessen der Kinder gerecht und fördert ihre Denkfähigkeit.“  
Dieter Sinhart-Pallin aus „kindergarten heute“ im August 2006

## **Mathematik... Die ersten Schritte ins Land der Mengen und Zahlen**

Das Kind beginnt aus eigenem Antrieb, mathematische Grundstrukturen zu konstruieren und die Welt zu sortieren. Mathematik baut auf sich selbst auf. Die Kinder übernehmen, was sie begriffen haben und wenden es wieder an.

Wenn sie die Möglichkeit haben, ihre mathematischen Fähigkeiten in einer geeigneten, angemessenen, sich entwickelnden Abfolge zu trainieren, bauen sie eine solide mathematische Vorstellung auf.

Wir schaffen den Kindern Freiraum zum:

- Sortieren und Ordnen von Gegenständen
- Entdecken von Formen, Mustern und Symmetrie
- Erfassen von Körper-, Raum- und Lagebeziehung
- Erlernen von Zahlen, Zählen und Messen

## **Ernährung - ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsarbeit**

Nichts ist grundlegender für die Gesundheit und Entwicklung unserer Kinder als eine ausgewogene Ernährung und die Freude an dem gemeinschaftlichen Erlebnis Essen. In unserer modernen Gesellschaft kommen diese Werte oft viel zu kurz. Genau hier setzen wir an.

» Wir möchten den Kindern den Spaß an einer gesunden Ernährung vermitteln und ein positives Ernährungsverhalten mit auf den Weg geben. «

Unsere Kinder sollen vertraut gemacht werden im Umgang mit Lebensmitteln. Wichtig ist uns hierbei, dass wir nicht nur gemeinsam einkaufen gehen. Die Kinder können bei uns den natürlichen Kreislauf vom Säen und Wachsen, über das Ernten bis hin zum Verarbeiten unmittelbar erleben und mitgestalten. Vielfältige Beobachtungs- und Arbeitsmöglichkeiten bieten sich für Kinder aller Altersstufen.

In unserem Garten und unseren Hochbeeten finden sich viele saisonale Obst- und Gemüsesorten wieder, zudem verschiedene Kräuter, Wildkräuter und Duftpflanzen.

### **Säen - Ernten - Schmecken - Entdecken - Arbeiten - Kochen – Backen**

Unser Tagesablauf ist durch die regelmäßigen Mahlzeiten - Frühstück, Mittagessen und die Obstpause am Nachmittag - strukturiert. Dieses gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen ein Gefühl für Hunger und Sättigung zu bekommen. Bei den Mahlzeiten ist uns eine familiäre, gemeinschaftliche und schöne Atmosphäre wichtig. Wir legen Wert auf eine ansprechende Tischkultur, genauso wie auf einen angemessenen Umgang mit Besteck und Geschirr. Außerdem geben wir uns Zeit und Muße um Essen zu genießen. So entsteht bei den Kindern ein gutes Gefühl:

- Vielfältigste Sinneseindrücke werden gewonnen durch sehen, fühlen, tasten, riechen und schmecken

- Soziale Kompetenzen werden gefördert durch Absprachen treffen, hören und zuhören, abwarten - Geduld üben, Rücksicht nehmen und sich etwas zutrauen
- Die Motorik wird angeregt durch waschen, kneten, schneiden, raspeln, rühren, hacken, schälen...
- Naturwissenschaftliche Zusammenhänge werden gefördert durch wiegen, messen, sortieren, zählen...

Durch die intensive Auseinandersetzung ergibt sich automatisch eine Wertschätzung der Lebensmittel. Dabei gehen wir auf individuelle Ernährungsbedürfnisse ein:

- Allergien
- religiöse Esskulturen
- Essstörungen
- Lebensmittelunverträglichkeiten

„Ein lustiges Leben ohne Essen taugt nichts.“  
Astrid Lindgren aus „Michel in der Suppenschüssel“

## **Der Spur des einzelnen Kindes folgen - Zur Haltung, Rolle und Aufgabe der pädagogischen Fachkraft**

Als Ziel und Leitlinie für die in unserem Haus tätigen pädagogischen Fachkräfte gilt die von uns entwickelte Rollendefinition. Der Anspruch, sich auf dem Weg dorthin zu befinden, ist unsere Arbeitsgrundlage und leitet sich aus unserem Bild vom Kind ab.

### **Annehmen, achten, ernst nehmen**

Wir wollen uns nicht daran orientieren, wie ein Kind zu sein hat, sondern es annehmen wie es ist. Mit seinen Eigenarten - vor allem mit denen, die für uns Erwachsene oftmals nicht so leicht zu akzeptieren sind. Das Kind ist kompetent und wir haben es mit seinen Gefühlen und Bedürfnissen, mit seinem Wollen und Können ernst zu nehmen.

### **Echtheit und Aufrichtigkeit**

Im Rahmen der professionellen Alltagsgestaltung erleben wir uns als stets Lernende, die die eigene pädagogische Tätigkeit hinterfragen. Dabei werden Fehler und Grenzen als Chance der persönlichen Weiterentwicklung genutzt. Zu dieser Erkenntnis müssen wir stehen und im Zusammenleben mit den Kindern aufrichtig sein. Wir müssen das Kind, den Erwachsenen und uns selber mit allen Unfertigkeiten achten.

## **Gelassenheit - nicht alleine lassen**

Kinder haben ein Recht auf Zeit, um staunen zu können, um Gefühle ausdrücken und ausleben zu können und um auszusprechen, was sie bewegt. Wir wissen von der inneren Natur des Kindes, wir bringen seiner Entwicklungsfähigkeit Vertrauen und Gelassenheit entgegen. Bei seinen Entwicklungsschritten begleiten und unterstützen wir es. Grundsätzlich trauen wir dem Kind zu, alles alleine zu tun und mischen uns möglichst nicht ein. Wir sind aber immer da, bieten uns an - wir lassen das Kind nicht alleine. Es muss genug Freiheit haben, denn nur so ergeben sich ausreichende Begegnungsmöglichkeiten, vielfältige Kontakte, Auseinandersetzungen - natürlich auch Konflikte.

## **Beobachten und Wahrnehmen**

Um Vertrauen in ein Kind haben zu können, müssen wir es gut kennen, seine einzelnen Entwicklungsschritte gezielt beobachten und uns im stetigen Austausch mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten befinden.

## **Freiräume haben und bieten**

Die pädagogischen Fachkräfte brauchen Freiräume, um sich an den vorgegebenen Leitlinien zu orientieren. Wir müssen uns die Zeit zum Beobachten nehmen, müssen uns auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einstellen, müssen unsere Arbeit planen und reflektieren. Wir müssen im aktiven Austausch untereinander sein und uns stetig einer konstruktiven Kritik stellen.

Eine positive Grundhaltung ist in allen Bereichen förderlich. Sie ist Grundlage für einen Umgang, der kritische Betrachtungsweisen zulässt, der aber auch eine Atmosphäre schafft, in der sich jeder angenommen und ernst genommen fühlt.

## **Regeln wo nötig - Freiraum wo möglich**

Wir wissen, dass die Entwicklung des Kindes ein ständiges Ausloten seiner Grenzen beinhaltet, dass es auf der Suche nach einem Orientierungsrahmen ist. Wir helfen ihm bei so viel Freiraum wie möglich seinen Weg zu finden. Grenzen setzen wir, wo es um die Erhaltung eines positiven sozialen Miteinanders geht und Unversehrtheit von Körper, Geist und Seele gewährleistet sein muss.

Dieses bedarf der Verlässlichkeit des Erwachsenen: Sein konsequentes Verhalten gibt dem Kind Orientierungshilfe und Sicherheit.

## **Fordern und Fördern**

Förderung des Kindes heißt für uns, seine Selbstbildung herauszufordern, indem wir ihm unterschiedlichste Erfahrungswelten anbieten. Im Dialog mit dem Kind greifen wir seine Themen auf und geben sinnvolle Erweiterungen. Dabei muten wir ihm auch Themen zu, die eine starke Herausforderung bedeuten und seine Entwicklung vorantreiben.

# Familienzentrum Astrid Lindgren

## Was ist ein Familienzentrum?

„Die Idee der Familienzentren ist es, durch die Bündelung von Bildung, Beratung und Betreuung eine umfassende Familienförderung zu gewährleisten, die den Eltern passgenaue Unterstützung im Stadtteil anbietet, den Nachwuchs so früh wie möglich fördert und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärkt. Mit den Familienzentren wird in den Städten ein wichtiges Signal für mehr Familienfreundlichkeit gegeben. Eltern erfahren Hilfe und Unterstützung in ihrer Erziehungskompetenz.“

Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes NRW.

Das Kinderhaus Astrid Lindgren nahm an der Pilotphase des Landes NRW zur Weiterentwicklung zum Familienzentrum im Zeitraum von Juni 2006 bis März 2007 teil und wurde im September 2007 offiziell zertifiziert.

**Im September 2011 fand die erfolgreich abgeschlossene Re-Zertifizierung statt.**

## Leistungen des Familienzentrums

Zu den wichtigsten Leistungen des Familienzentrums gehören:

- kompetente Informationen zu allen Belangen von Familien
- umfassende Beratung für Familien in unterschiedlichsten Lebenssituationen
- Begleitung und Unterstützung von Familien in Alltagskonflikten
- vielfältige Formen der Eltern- und Familienbildung
- Angebote zur Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund
- ein engmaschiges Netzwerk mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern zur Förderung von Familien
- bedarfsorientierte Angebots- und Öffnungsstrukturen - auch für Familien außerhalb des Kinderhauses

Alle Beratungsangebote werden individuell auf die jeweiligen Familien zugeschnitten, von uns unterstützend begleitet und vermittelt.

Sie können sowohl in den Räumen des Familienzentrums wie auch der jeweiligen Kooperationspartner stattfinden:

- Elternberatung durch unsere pädagogischen Fachkräfte - regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Beratung bei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf - hier insbesondere für Betreuungsangebote unter drei Jahren
- Beratung bei Fragen zur Tagespflege
- Vermittlung geschulter Babysitter
- Beratung bei Fragen zur Erziehung
- Beratung bei Fragen zur Entwicklung einzelner Kinder
- Beratung bei Fragen zur Integration von Kindern mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind

**Konkrete Angebote der Familienbildung werden jeweils für ein halbes Jahr im Voraus geplant und in unserem Familienprogramm „Familien im Zentrum“ veröffentlicht. Zu den bewährten Angeboten gehören:**

- verschiedene Elternkompetenzkurse (z.B. KESS - Erziehen, Elternschule usw.)
- regelmäßige Eltern-Treffs mit unterschiedlichen Themen
- thematische Elternnachmittage und -abende in Kooperation mit Fortbildungsträgern
- Familien-Aktionen für Väter und Kinder, Großeltern und Enkelkinder, Eltern, Geschwister usw. begleitet von den pädagogischen Fachkräften des Kinderhauses
- Familien-Workshops in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern der Familienbildung
- Begegnung der Generationen in Zusammenarbeit mit dem Altenwohnheim St. Josef-Stift

## **Vernetzung und Kooperation:**

- Jugendamt der Stadt Emsdetten • Stadtbibliothek Emsdetten
- Fortbildungsträger: FBS / VHS • Kreisel e.V.
- Caritasverband Emsdetten-Greven • Altenwohnheim St. Josef-Stift
- Frühförderstelle der Caritas Rheine • Grund- und Förderschulen
- Gesundheitsamt des Kreises Steinfurt • Tageseinrichtungen für Kinder
- Ärzte verschiedener Fachrichtungen (regional und überregional)
- verschiedene Therapeuten • Emsdettens Familienzentren (Ergotherapeuten, Logopäden, Kranken- • Schule für Musikgymnasten etc.)
- Turnverein Emsdetten

Die Liste der Kooperationspartner wird sich je nach Bedarf und Angebot der Familien, die das Familienzentrum nutzen werden, verändern und erweitern. Aktuelle Informationen dazu befinden sich auf unserer Internetseite [www.kinderhaus-astrid-lindgren.de](http://www.kinderhaus-astrid-lindgren.de).

## **Erziehungspartnerschaft**

### **Die Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften**

Für die Ausgestaltung des Lebens im Kinderhaus werden die Wünsche der Erziehungsberechtigten gebraucht und ernst genommen. Der Umgang der Erwachsenen ist durch Dialog, Zusammenarbeit und geteilte Verantwortung gekennzeichnet.

### **Zum Wohle des Kindes ist der ständige Austausch zwischen allen am Erziehungsprozess Beteiligten notwendig und unumgänglich:**

- Die Entwicklung des Kindes steht im Vordergrund gemeinsamer Gespräche.
- Wir suchen den Einzelkontakt zu den Familien, um das Kind im Netzwerk seiner sozialen Beziehungen besser verstehen zu können.
- Wir verstehen uns als gegenseitige Ansprechpartner für alltägliche Probleme.
- Wir unterstützen Familien in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Frühförderstelle, Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder, Therapeuten etc.).
- Die Erziehungsberechtigten müssen über alle Abläufe im Kinderhaus gut informiert



sein.

Dabei verpflichten wir uns, die Arbeit und das Leben im Kinderhaus transparent zu machen. Wir legen Wert darauf, dass die Erziehungsberechtigten sich informieren, Anteil nehmen am Geschehen im Kinderhaus und Verantwortung zeigen für die Belange ihres Kindes.

## **Das Familienzentrum Kinderhaus Astrid Lindgren - ein Treffpunkt nicht nur für Kinder**

Für ein paar Jahre nimmt das Kinderhaus eine sehr wichtige Rolle nicht nur im Leben des Kindes, sondern der gesamten Familie ein:

- Wir verstehen das Kinderhaus als Ort der Begegnung für alle.
- Wir wollen den Kontakt der Familien untereinander fördern.
- Familien sollen sich aktiv im Kinderhausalltag und zu besonderen Anlässen einbinden.
- Erziehungsberechtigte sollen ihre Mitwirkungsmöglichkeiten im Kinderhaus (Elternversammlung, Rat der Tageseinrichtung, Elternbeirat nach KiBiz § 9) ernsthaft in Anspruch nehmen.

## **Beispiele der Zusammenarbeit Elterngespräche**

- Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche zum individuellen Entwicklungsprozess

## **Angebote zur Familieninformation und -bildung**

- Informationsangebote für z.B. neue Eltern, Eltern der angehenden Schulkinder, zu speziellen Projekten
- vielfältige Angebote für Familien innerhalb des Programms „Familien im Zentrum“

## **Aktionen für die ganze Familie**

- Feste zu unterschiedlichen Anlässen
- gruppeninterne Familiennachmittage
- Aktionstage z.B. zur Pflege und Gestaltung des Außengeländes

## **Elterninfo**

- Elternbriefe
- schriftliche Informationen an der Infowand
- Wochenrückblick an der Gruppenpinnwand

- Fotowände
- Litfasssäule: Alle Informationen zum Familienzentrum und -programm
- Internetseite
- Hospitation

## **Bildungsdokumentation**

Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, sind wir verpflichtet, die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren, das Einverständnis der Erziehungsberechtigten wird im Betreuungsvertrag geregelt.

Die Dokumentation der individuellen Entwicklung und die Bildungsgeschichte eines jeden Kindes erfolgt in Anlehnung der Portfolio-Arbeit, deren Grundlagen sowohl in Neuseeland, als auch in Schweden entwickelt wurden.

Der Begriff **Portfolio** leitet sich vom lateinischen portare ‚tragen‘ und folium ‚Blatt‘ ab. Übertragen auf die Bildungsarbeit mit Kindern heißt das, eine „Sammlung von Blättern“ in einer Mappe, die das einzelne Kind erinnert, was es gelernt hat. Die Dokumentation erfolgt auf vielfältige Weise gemeinsam mit dem Kind und deren Familie. Es entsteht ein individuelles Bildungsbuch, das wir „Schatzbuch“ nennen und welches wir als Eigentum des Kindes verstehen. Dieses wird dem Kind am Ende der Kinderhauszeit übergeben. Zudem befindet sich darin eine schriftliche Zusammenfassung der gesamten Entwicklung, die von den Erziehungsberechtigten zur Weitergabe an Schulen und andere Einrichtungen genutzt werden kann.

## **Pädagogisches Personal**

Wir, die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kinderhauses, verstehen uns als sich ständig weiterbildende Fachkräfte für Erziehung. Wir bieten ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot, um Kinder und Eltern bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Dabei setzen wir uns mit den gesellschaftlichen Tendenzen und unterschiedlichen Weltanschauungen auseinander und berücksichtigen sie in unserer täglichen Arbeit.

Um diesen Anspruch erfüllen zu können, sind wöchentliche Teambesprechungen für uns selbstverständlich, in denen der ständige Dialog aller Beteiligten gefördert und gesichert wird. Als immer Lernende nutzen wir die unterschiedlichsten Formen und Angebote der Fort- und Weiterbildung. Ebenso wichtig nehmen wir die Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten verschiedener Ausbildungsstufen, um zu ihrer qualifizierten Ausbildung beizutragen.

Um die Gesamtqualität zu erhalten und weiter zu entwickeln, ist Selbstevaluation erforderlich. Das bedeutet für uns die kritische Auseinandersetzung mit unserer Arbeit und die ständige Überprüfung unseres pädagogischen Anspruchs.

## **Personelle Besetzung**

Die personelle Besetzung errechnet sich aus den jährlichen Buchungszeiten der Familien. Es werden dem KiBiz entsprechend Fach- und Ergänzungskräfte im Kinderhaus eingesetzt.

## **Hauswirtschaftliches und technisches Personal**

Die Hauswirtschaftskräfte und der Hausmeister sind ebenso Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Kinder. Wir fördern und unterstützen diese Begegnungen, da sie die Entwicklung der Kinder bereichern. Dadurch lernen die Kinder unterschiedliche Tätigkeitsfelder kennen. Sie werden neugierig, stellen Fragen, interessieren sich, machen mit.

## **Kooperation mit dem Kinderhaus Maria Sibylla Merian**

Eine besondere Form der Zusammenarbeit ist die Kooperation mit dem städtischen Kinderhaus Maria Sibylla Merian. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit und nutzen unsere gemeinsamen Ressourcen in vielerlei Hinsicht, z.B.:

- gemeinsame Teamfortbildungen
- Fortführung des gemeinsam entwickelten pädagogischen Ansatzes
- Austausch von Material und Fachkompetenz
- Vertretung bei Ferien- und Schließungszeiten

## **Standort**

Das Kinderhaus liegt im Innenstadtbereich, mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Es befindet sich in einer ruhigen, gut zugänglichen Sackgasse. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet. Die Lage bietet viele Möglichkeiten, mit den Kindern die Innenstadt näher kennen zu lernen und viele interessante Orte fußläufig zu erreichen: Wir besuchen zusammen mit den Kindern den Wochenmarkt, kaufen in der Zoohandlung das Futter für unsere Tiere und nutzen gemeinsam weitere vielfältige Einkaufsmöglichkeiten. Außerdem sind die Stadtbibliothek, das Rathaus, das Altenwohnheim St. Josef-Stift, die Parkanlage „Hof Deitmar“ und im Sommer auch mal das Eiscafé Ziele unserer Ausflüge.

## **Was Sie sonst noch über uns wissen sollten**

Im Familienzentrum Kinderhaus Astrid Lindgren werden Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren in vier Gruppen mit unterschiedlichen Altersmischungen angeboten.

Zum Konzept unseres Hauses gehört die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder.

Es stehen entsprechend den gesetzlichen Regelungen Buchungszeiten im Umfang von 25, 35 und 45 Stunden in der Woche in Verbindung mit Angeboten der Übermittagsbetreuung zur Verfügung.

Eine ergänzende Betreuung durch die Kindertagespflege über unsere Betreuungszeiten hinaus ist sowohl im privaten Bereich wie auch innerhalb der Einrichtung möglich.

Die Schließungstage (z.B. Sommerferien, Teamfortbildungen usw.) werden den Erziehungsberechtigten nach der Absprache im Rat der Tageseinrichtung frühestmöglich mitgeteilt.

## Förderverein

Der Förderverein Kinderhaus Astrid Lindgren e.V. gründete sich im Mai 1999. Seither hat er sich zur Aufgabe gemacht, die pädagogische Arbeit des Kinderhauses sowohl finanziell als auch ideell zu unterstützen. Projekte, Angebote und Materialien, die über das Maß eines normalen Einrichtungsetats hinaus gehen, werden unterstützt und finanziert. Dieses ist der Beitrag des Vereins, die Kinder in ihrer Entwicklung vielfältig zu fordern und zu fördern.

In den vergangenen Jahren konnte zur Realisierung eines NATUR-SPIEL-RAUMES im Außenbereich des Kinderhauses beigetragen werden, der den Kindern vielfältigste Bewegungs- und Naturerfahrungen ermöglicht. Hier ist die finanzielle Unterstützung des Fördervereins unabdingbar, da sich das Außengelände als NATUR-SPIEL-RAUM in einem ständigen Prozess befindet.

Ein weiteres besonderes Erlebnis im Kinderhausalltag ist der Umgang und das Leben mit Tieren. In den letzten Jahren hat der Verein zur Förderung dieses speziellen Angebotes beigetragen. Seit dem Jahr 2008 hat er ein regelmäßiges Trommelangebot in den Kinderhausalltag integriert. Die Kinder werden zum Tanzen, Singen und Musizieren animiert. Unter der Leitung einer professionellen Musik-dozentin wird den vier- bis sechsjährigen Kindern hiermit ein zusätzliches Erlebnis im Bereich der Bewegung und Rhythmik geboten.

Weitere Projekte waren beispielsweise:

- Mitfinanzierung der Sanierung des Hangs im Außengelände mit Bau von Seilpfad, Baumhöhle, Naturschutzgebiet und Aussichtsturm (2005)
  - Bau einer Theaterbühne und eines Rollenspielhauses im Außengelände (2008)
  - Bau von vier Hochbeeten (2008/2009)
  - Anschaffung von afrikanischen Trommeln (2009) und Finanzierung einer Rhythmikdozentin, die regelmäßig mit den Kindern trommelt (seit 2008)
  - neue Bälle für das selbstgebaute Bällebad (2010)
  - Bau des Kletterhügels, besonders für die unter Dreijährigen (2011)
  - Bau eines neuen Sandbereichs mit Sandstein (2012)
- ...und viele kleine Anschaffungen für drinnen und draußen.

## Literaturliste (alphabetisch)

Astrid Lindgren - Zitate aus unterschiedlichen Berichten und Büchern

Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit - Andres, Beate und Laewen, Hans-Joachim (Hrsg.), Beltz Verlag 2002, ISBN 3-407-56173-3

Das Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) - Gehirnentwicklung bei Babys und Kleinkindern - Konsequenzen für die Familienerziehung - Textor, Martin R.

Das kompetente Kind - Juul, Jesper - Rowohlt Verlag 1999, ISBN 3-498-03330-1

Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens - Liebertz, Charmaine  
Don Bosco Verlag 1999, ISBN 3-7698-1159-3

Das sinnliche Kind - Schmeer, Gisela - Klett-Cotta Verlag 1975, ISBN 3-608-91201-0

Das Superhirn - Videofi Im aus der Reihe: Das Wunderwerk Mensch  
BBC, ISBN 3-89672-159-3

Das Weltwissen der Siebenjährigen - Wie Kinder die Welt entdecken können -  
Elschenbroich, Donata, Goldmann Verlag 2001, ISBN 3-44215-175-9

Das Wunder im Kopf - Verlag Zabert Sandmann GmbH 1999, ISBN 3-932023-40-4

Die ersten Schritte - Videofilm aus der Reihe: Das Wunderwerk Mensch  
BBC, ISBN 3-89672-157-7

Die kleinen Philosophen - Zoller, Eva - ISBN-13: 9783715220437

Die Verwöhnungsfalle - Wunsch, Albert - Kösel Verlag 2000, ISBN 3-466-30519-5

Erziehung für das Leben - Struck, Peter - Süd West Verlag 2000, ISBN 3-517-06295-2

Erziehung von gestern - Struck, Peter - Hansa Verlag 1997, ISBN 3-446-18958-0

Forscher, Künstler, Konstrukteure - Andres, Beate und Laewen, Hans-Joachim (Hrsg.)  
Beltz Verlag 2002, ISBN 3-407-56174-1

Freinet-Pädagogik im Kindergarten - Klein, Lothar - Herder Verlag 2002, ISBN 3-451-27790-5

Geo WISSEN Nr. 1/1999

Geo WISSEN Kindheit und Jugend Nr. 2/9. 1993

Kinder früher fördern - Das neue KinderBildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen - Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration

Steine auf dem Küchenbord - Lindgren, Astrid - Oetinger Verlag 2000, ISBN 3-7891-4136-4

Unser Körper: Das Gehirn aus der Reihe „Mit Kindern leben“ - rororo Verlag, ISBN 3-499-19723-5

Was geht da drinnen vor? - Die Gehirnentwicklung in den ersten fünf Lebensjahren - Eliot, Lise - Berlin Verlag 2001, ISBN 3-8270-0204-4

**Herausgeberin**

Stadt Emsdetten  
Der Bürgermeister  
Fachdienst Kinder und Jugend  
Am Markt 1  
48282 Emsdetten

**Institution**

Familienzentrum Kinderhaus Astrid Lindgren  
Beckstraße 1a  
48282 Emsdetten

**Konzeptionserarbeitung und Überarbeitung**

- Mitarbeiterinnen des Kinderhauses
- Elternvertreterinnen und -vertreter
- Vertreterin des „Förderverein Kinderhaus Astrid Lindgren e.V.“
- Trägervertreter

1. Auflage

Emsdetten, im Mai 2003

2. Auflage (überarbeitet)

Emsdetten, im April 2012

Überarbeitung: Mitarbeiterinnen des Kinderhauses